Konzeption

Familienzentrum SONNENSCHEIN

Zum Eichberg 32 | 88630 Pfullendorf | Telefon 07552 4337 | Telefax 07552 9339678
E-Mail: fz.sonnenschein@stadt-pfullendorf.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 4
1.1. Träger 5
1.2. Unser Leitgedanke 7
1.3. Unser Auftrag 7

2. Vorstellung der Einrichtung 7
2.1. Wir stellen uns vor 7
2.2. Definition Familienzentrum 8
2.3. Ziele 9
2.4. Trägerschaft 9
2.5. Lage 9
2.6. Räumlichkeiten / Grundriss 10
2.7. Zusammensetzung der Gruppen 12
2.8. Betreuungszeiten 12

3. Unsere Philosophie 12
3.1. Pädagogische Arbeit / Ziele 12
3.2. Unser Bild vom Kind 13
3.3. Rolle und Selbstverständnis der päd.Fachkraft / Beziehungsgestaltung 15
3.4. Erziehungs- und Bildungsverständnis 16
3.4.1. Raum für Freispiel 16
3.5. Umgang mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit 18
3.5.1. Geschlechtsneutrale Erziehung 18
3.5.2. Unterschiedliche kulturelle Erfahrungen 18
3.5.3. Inklusion 19
3.5.4. Bedeutung von Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit in unserem Familienzentrum 20
3.5.5. Rechte vom Kind / Partizipation 21
3.5.6. Beschwerdemanagement 21

4. Inhaltliche Gestaltung 22
4.1. Konzeptionelle Grundlage unserer pädagogischen Arbeit 22
4.2. Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan 23
4.3. Bildungsbereiche 24
4.3.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper 24
4.3.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne 24
4.3.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache 25
4.3.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken 25
4.3.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl 26
4.3.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion 26
4.4. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse 27
4.5. Unser Eingewöhnungskonzept 28
4.5.1. Unser Eingewöhnungskonzept – Gemeinsam gut starten 28
4.5.2. Gemeinsam gut starten – Von der Familie ins Familienzentrum 29
4.5.3. Übergang Krippe – Kindergarten 29

4.6. Tagesablauf 30
4.6.1. Tagesablauf in der Krippe 30
4.6.2. Tagesablauf im Kindergarten 30
4.7. Rituale und Regeln in unserem Familienzentrum 31
4.8. Kooperation – Schule 32

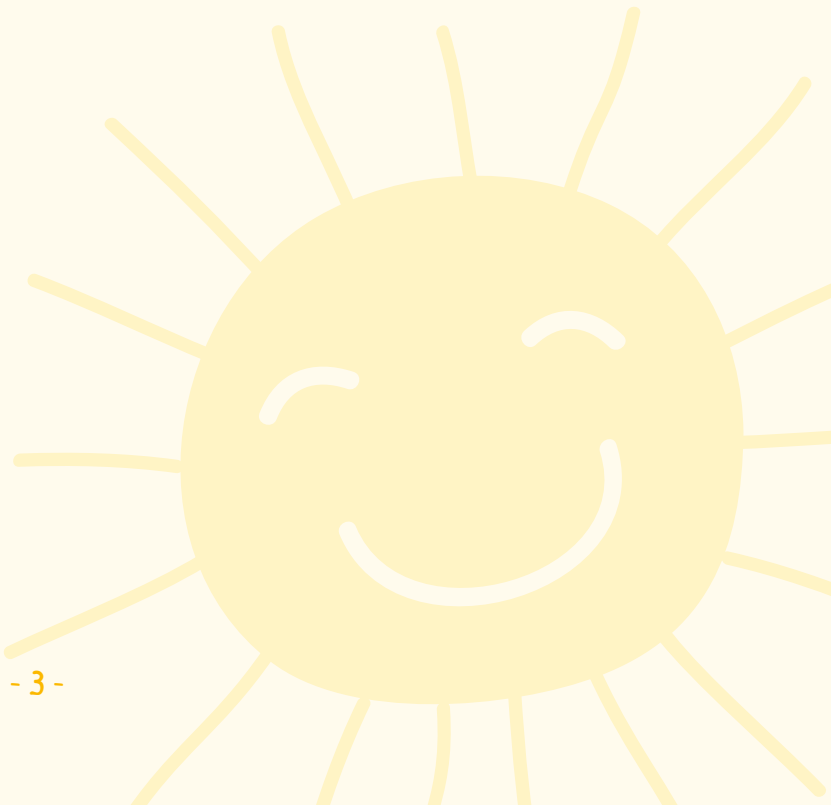
5. Prozesse 32
5.1. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung 32
5.2. Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 32

6. Kooperation mit Eltern 33
6.1. Erziehungspartnerschaft 33
6.2. Zusammenarbeit mit Familien 33
6.3. Elternmitwirkung 34
6.4. Elternbeirat 34

7. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationen mit anderen Institutionen im Sozialraum 36

8. Die Zusammenarbeit im Team 37
8.1. Pädagogische Fachkräfte im Familienzentrum 37
8.2. Teamarbeit 37
8.3. Sprachförderung im Familienzentrum 38
8.4. Ausbildung 39

9. Qualitätssicherung 39



1. Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Arbeit zeigen.
Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick über die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Familienzentrum.
Unsere Konzeption / Schutzkonzept befindet sich stetig im Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.
Dieses Konzept soll Ihnen Hilfe und Orientierung geben und unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Das Familienzentrum Sonnenschein bietet den Kindern und den Familien, einen Ort des Vertrauens, wo so vieles stattfinden kann: Kinderlachen, miteinander leben, Begegnungen, Beziehungen, Mitgestaltung, Bildung, Erziehungspartnerschaft, Beratung und Betreuung.

Kinder sind wie kleine Sonnen,
die auf wunderbare Weise,
Wärme und Glück in unser Leben bringen!

Wir wünschen Ihnen beim Anschauen und Lesen unserer Konzeption viel Freude.
Familienzentrum Sonnenschein – Gemeinsam Hand in Hand.

Ihr Team vom Familienzentrum Sonnenschein

1.1. Träger

Vorwort Kindergartenkonzeption

Liebe Eltern,
diese Konzeption soll für Sie eine Handreichung sein, um sich über die Kindertageseinrichtung sowie die Art der Förderung Ihrer Kinder im Familienzentrum Sonnenschein zu informieren. Anhand der in dieser Konzeption beschriebenen Tätigkeitsfelder wollen wir Ihnen zeigen, wie sehr man in unserer Stadt darauf bedacht ist, dass in unseren Kindertageseinrichtungen wichtige, verantwortungsvolle und mitunter schwierige Arbeit im Dienst an den kleinen Persönlichkeiten geleistet wird.

Eine Kindertageseinrichtung soll mehr sein als nur eine Bewahranstalt für Kinder. Sie soll vielmehr durch Spiel und Beispiel echte Erziehungsarbeit leisten, die Kinder auf die Schule vorbereiten, ohne diese vorwegzunehmen; sie soll besonders die Einzelkinder an ein Gemeinschaftsleben, an ein Miteinander mit Gleichaltrigen gewöhnen, ohne die menschliche Gemeinschaften nicht möglich sind.
Sie soll schon in frühen Jahren die Kompetenzen der Kinder bilden und stärken.
Die Kindertageseinrichtung soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und mit viel Liebe gefüllt sein.

Kindergartenarbeit, wie sie bei uns seit Jahren im Familienzentrum Sonnenschein zum Wohle der Kinder geleistet wird, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Wie ein Mensch denkt, was er schätzt, was er ablehnt, ob er lernen kann oder etwas leisten will, das entscheidet sich im hohen Maße in den ersten sechs Lebensjahren. Entscheidend ist dabei die Frage, ob ein Kind in seinen ersten Lebensjahren die Möglichkeit hatte, viele grundlegende Lernerfahrungen zu sammeln.

Ich bin überzeugt, unserem pädagogischen Personal gelingt es mit einer ganzen Menge Einfühlungsvermögen, mit fachlicher Kompetenz und Verständnis, diese Aufgabe zu erfüllen. Das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder steht voll und ganz im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

Dies alles ist aber nur möglich, durch ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus.

Unseren Kindern, die das Familienzentrum Sonnenschein besuchen, wünsche ich viel Spaß und Freude. Dem gesamten pädagogischen Team wünsche ich weiterhin viel Engagement und Liebe zu ihrem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im Besonderen mit Kindern, zu tun hat.

Im Namen der Stadt Pfullendorf darf ich dem Team des Familienzentrums Sonnenschein für die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts ganz herzlich danken. Der Dank der Stadt gilt aber auch dem Elternbeirat, dass er nie müde wird, als Bindeglied zwischen Eltern, Gemeinde und pädagogischem Personal zu fungieren und immer wieder durch viele beispielhafte Aktionen bzw. Feste unsere Kolleginnen und Kollegen in der Kindertageseinrichtung unterstützt.

Es grüßt Sie Herzlichst
Ihr

Ralph Gerster
Bürgermeister

Familienzentrum
SONNENSCHEIN

Herzlich Willkommen

DOBRO DOŠLI

Benvenuti!

Добро пожаловать

ISTEN HOZTA!

Bienvenido

Serdecznie witamy

Hoş geldiniz

Bine ați venit

ترحيب

Welcome

Bienvenue

1.2. Unser Leitgedanke

UNSERE TÜREN SIND OFFEN –
BEI UNS SIND ALLE MENSCHEN WILLKOMMEN!

Unser Leitgedanke ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung sowie die Erziehung zur Selbstständigkeit. Dies unterstützen wir, durch den bedingungsfreien, wertschätzenden Blick auf jedes Kind und seine Familie. Jeder Mensch hat einen ganz unterschiedlichen Entwicklungsstand und eine individuelle Lebenswirklichkeit.

1.3. Unser Auftrag

Unser Auftrag (gesetzliche Grundlagen)

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 – Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich.
Die weiteren Aufgabenbeschreibungen im § 22 und § 22a SGB VIII, sowie die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“, bilden die wichtigen, rechtlichen Ziele der Bildung und Erziehung.
Daher ist es uns in unserem Familienzentrum wichtig, die Kinder individuell in ihrer Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Bindungsfähigkeit zu fördern, sodass sie die bestmöglichen Voraussetzungen für ihr zukünftiges Leben erhalten.

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1. Wir stellen uns vor

ZUSAMMEN SPIELEN LEBEN
DIE WELT ENTDECKEN
AUFWACHSEN ERKUNDEN
FREUDE HABEN LACHEN
SINGEN UND TANZEN

2.2. Definition Familienzentrum

Das Familienzentrum mit seinen ergänzenden, unterstützenden, sozialpädagogischen Aufgaben der Betreuung, Beratung, Bildung, Begleitung und Begegnung, orientiert sich am Kooperations-/Lotsenmodell. Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen im Sozialraum zusammen. Ausgehend von unterschiedlichen Lebensrealitäten.

Was bieten wir als Familienzentrum:

- Ein Ort für Bildung, Begegnung, Beratung und Betreuung
- Einbeziehung der Familien
- Multiprofessionelle Begleitung
- Ein Ort für Angebote der Beratung und Elternbildung

2.3. Ziele

2.4. Trägerschaft

Der Träger des Familienzentrum Sonnenschein ist die Stadt Pfullendorf.
Für den Fachbereich Kindergarten / Familienzentrum ist das Hauptamt zuständig.
Die Zusammenarbeit mit dem Träger setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Regelmäßiger Austausch, z.B. bei Personalfragen, Sitzungen auf Leitungsebene
- Gegenseitige Informationsweitergabe
- Klärung gegenseitiger Erwartungen
- Entscheidungsbefugnis über einen Teil des Kindergartenbudgets
- Teilnahme an städtischen Angeboten
- Einstellung von Personal und Auszubildenden

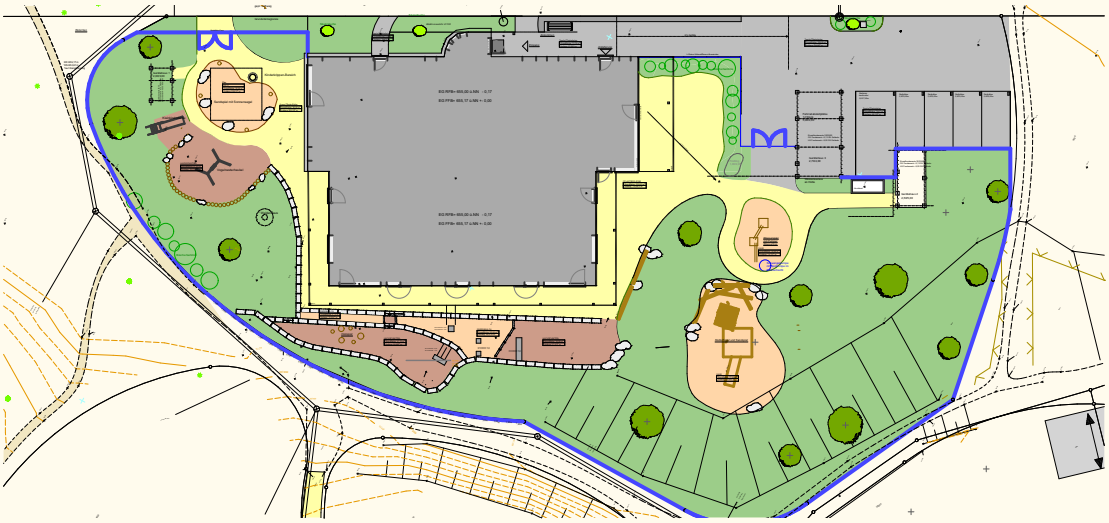
Die Zusammenarbeit basiert auf dem Orientierungsplan, Fassung 15. März 2011.
Der Träger nimmt die Interessen der Eltern wahr.

2.5. Lage

Unser Familienzentrum liegt am östlichen Ortsrand von Pfullendorf zwischen den Wohngebieten Roßlauf 1 und 2.
Unser wunderschöner Garten bietet den Kindern die Möglichkeit sich in naturnaher Umgebung auszutoben.
In unmittelbarer Nähe liegt der angrenzende Wald für besondere Naturerlebnisse und Spaziergänge.
Parkmöglichkeiten sind direkt am Haus vorhanden.

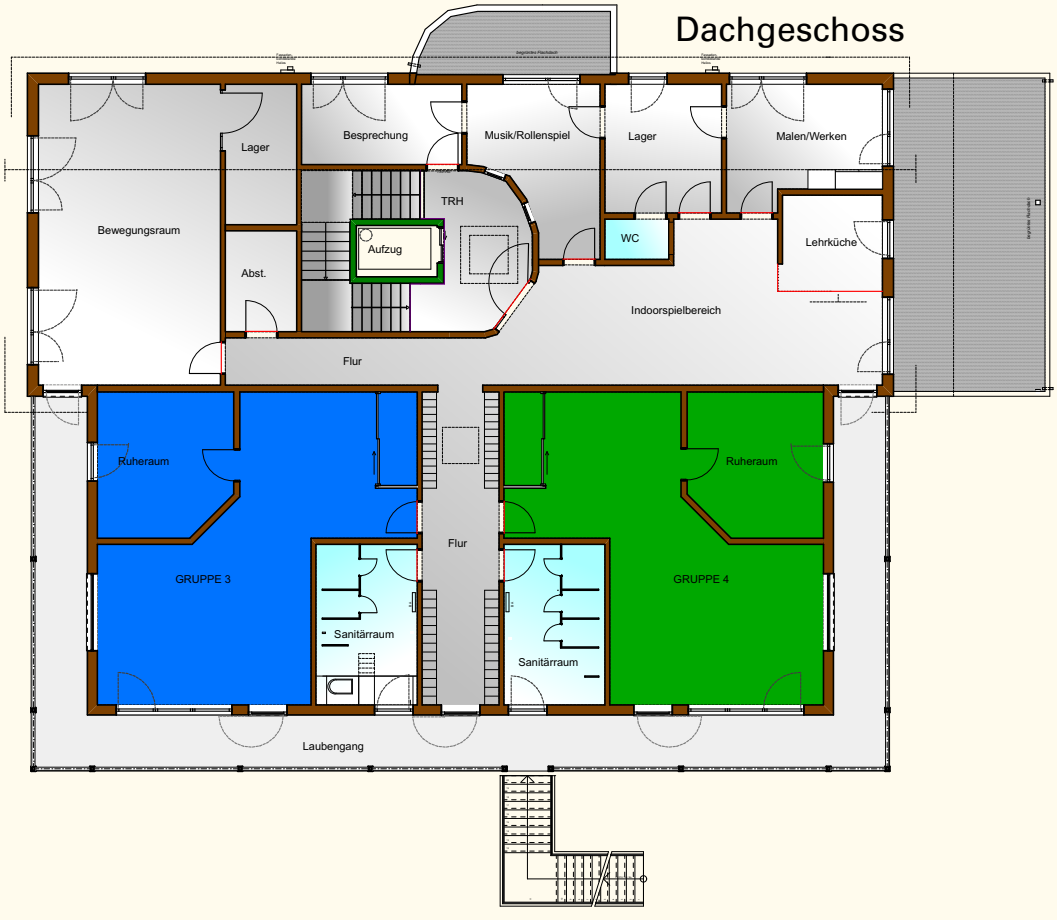
2.6. Räumlichkeiten / Grundriss

Außenbereich



Erdgeschoss

Dachgeschoss



2.7. Zusammensetzung der Gruppen

Wir sind eine Einrichtung für Kinder von der Krippe bis zum Schuleintritt.
Diese werden in drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe betreut.

Betreuungsmodelle für den Kindergartenbereich:

- Regelplatz (VÖ)
- Mittagsplatz (VÖ)
- Ganztagesplatz

Betreuungsmodelle für den Krippenbereich:

- Regelplatz (VÖ)
- Ganztagesplatz

Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach fachlichen und pädagogischen Gesichtspunkten.
Kinder können das ganze Jahr über aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind.

2.8. Betreuungszeiten

Betreuungsform I: mit oder ohne Mittagessen
Regelgruppe/Verlängerte Öffnungszeiten, für 3-Jährige bis zum Schuleintritt
Montag – Freitag 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ist möglich (Betreuungsform IV).

Betreuungsform II: mit Mittagessen
Mittagsplatz/Verlängerte Öffnungszeiten, für 3-Jährige bis zum Schuleintritt
Montag – Freitag 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ist möglich (Betreuungsform V).

Betreuungsform III: mit Mittagessen
Ganztagesplatz, für 3-Jährige bis zum Schuleintritt
Montag– Donnerstag: 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitag: 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ist möglich (Betreuungsform VI).

Betreuungsform VII: mit Mittagessen
Kinderkrippe für 1 bis 3-Jährige
Montag – Freitag 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Betreuungsform VIII: mit Mittagessen
Kinderkrippe für 1 bis 3-Jährige
Montag – Freitag 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr

3. Unsere Philosophie

3.1. Pädagogische Arbeit / Ziele

Unsere Türen sind offen – bei uns ist jeder willkommen!

- Wir geben den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Unterstützung
- Bei uns lernen Kinder Freundschaften zu schließen und diese zu pflegen
- Wir gehen zusammen ein Stück des Lebensweges

Wir erfüllen vielfältige Ansprüche und verschiedene Erwartungen des täglichen Lebens!

- Wir bieten den Kindern Sicherheit durch einen strukturierten Tagesablauf, klare Regeln und immer wiederkehrende Gegebenheiten
- Die traditionellen Feste im Jahreskreis greifen wir auf und feiern sie mit den Kindern
- Gemeinsam besuchen wir örtliche Einrichtungen

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich in ihrer Persönlichkeit zu entwickeln!

- Mit Einfühlungsvermögen und Wertschätzung begleiten wir die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen

Bei uns entdecken und erleben die Kinder ihre Kreativität mit allen Sinnen!

- Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Materialien, um sich zu entfalten

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder in ihrem Tun sich etwas zuzutrauen und sich ihre Welt zu erschließen!

- Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Mit Wertschätzung fördern wir deren Entfaltung

Wir pflegen einen kooperativen, wertschätzenden Umgang miteinander.
Dabei verstehen wir uns als Vorbild.
Alle bringen gemeinsam ihre individuellen Fähigkeiten ein!

- Es ist uns sehr wichtig, auch die Kinder zu einem gemeinschaftlichen und wertschätzenden Umgang zu erziehen

„Kind sein, bedeutet frei sein!"
Wissbegierig, neugierig, unbeschwert lassen wir das Kind durch die Welt gehen!

- Wir geben Orientierung durch einen sicheren Raum und ermöglichen dem Kind dadurch eine freie, individuelle Entfaltung

Wir fördern den Umgang mit der Natur, indem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, sie offen und mit wachen Sinnen zu erkennen, zu erleben und zu erforschen!

- Durch Naturtage und Zeit im Freien können die Kinder mit ihren Sinnen die Umwelt entdecken

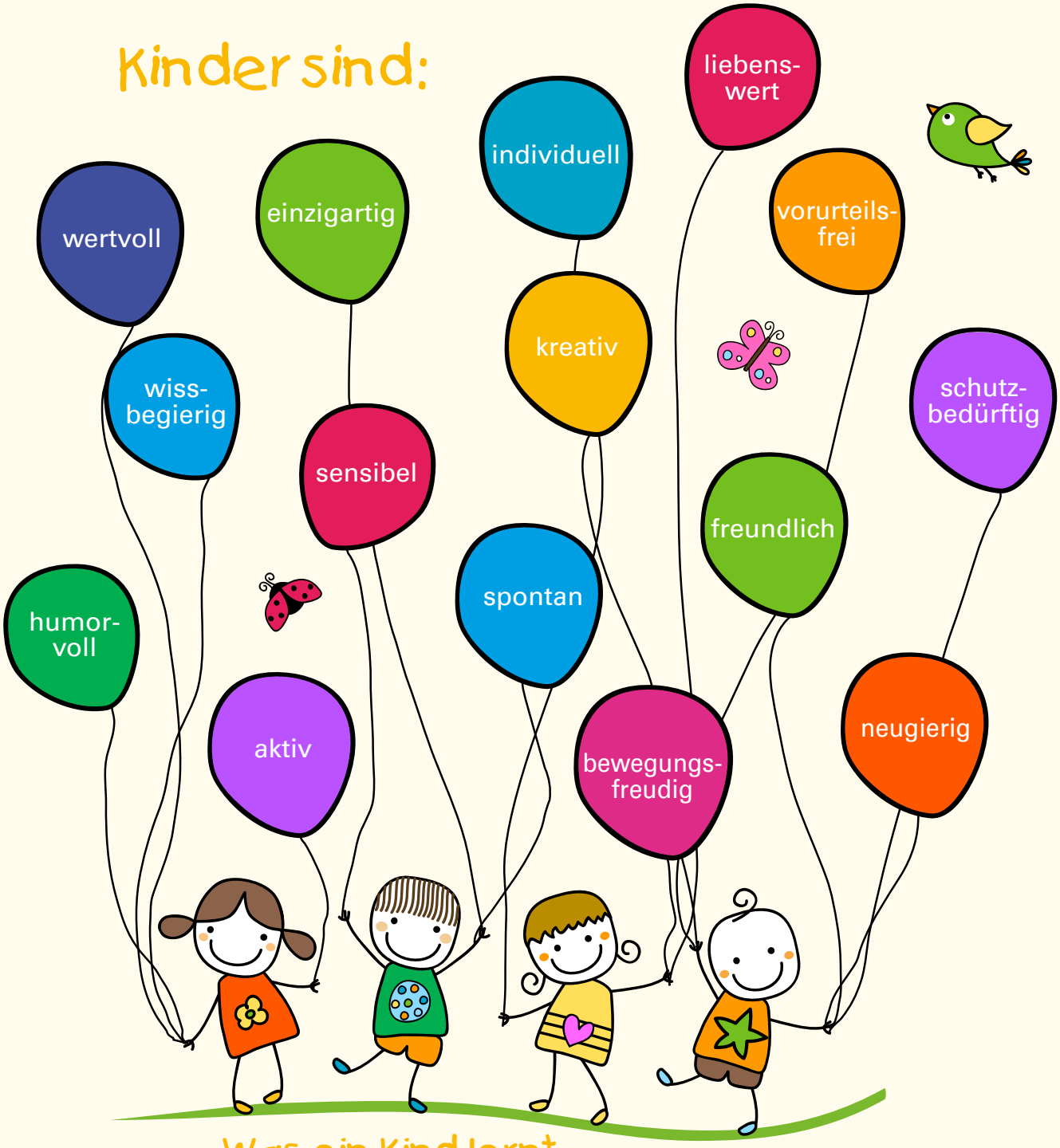
Wir arbeiten intensiv und vertrauensvoll mit unseren Familien zusammen!

- Eltern / Familie sind die wichtigsten Menschen im Leben ihrer Kinder
- Je enger die Beziehung zwischen Eltern / Familie und pädagogischem Fachpersonal ist, desto besser kann das Kind lernen und sich entwickeln

3.2. Unser Bild vom Kind

Kinder brauchen:

- Anerkennung und Wertschätzung
- Eine anregungsreiche Umwelt (emotional, sozial, kognitiv, motorisch)
- Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln
- Vertrauen in ihre Eigentätigkeit
- Grenzen, Kontinuität, Verlässlichkeit
- Willensstärke und Belastbarkeit
- Die Bereitschaft Kompromisse einzugehen
- Authentische Bezugspersonen
- Ehrliche Rückmeldungen
- Ausgewogene Ernährung

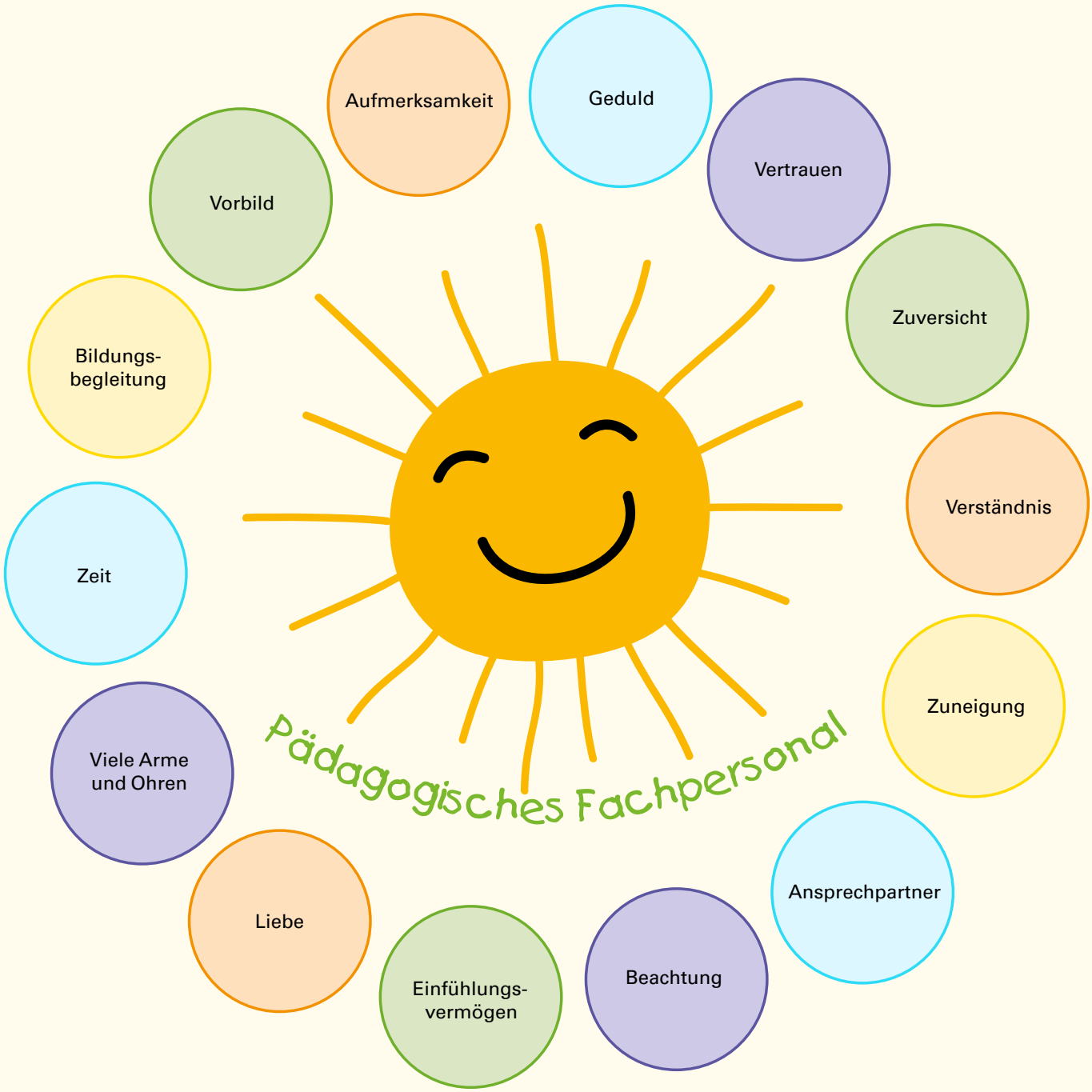


Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt
Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen!

(Verfasser unbekannt)

3.3. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft / Beziehungsgestaltung



3.4. Erziehungs- und Bildungsverständnis

Bildung:
Ist für uns ein lebensbegleitender Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine persönlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen erweitert.
Bildung ist das Ziel vom nachhaltigen Lernen.

Erziehung:
Ist ein begleitender und unterstützender Prozess, um zur Bildung zu gelangen.

Lernen:
Lernen ist ein lebenslanges Grundbedürfnis des Menschen. Wir begreifen es als Aufgabe, bei Kindern die Eigenmotivation zum Lernen zu erhalten und zu fördern.
Jedes Kind will lernen und sich weiterentwickeln, sonst verkümmert es. Voraussetzung hierzu ist ein Umfeld in dem sich ein Kind geborgen fühlen kann und das ihm Sicherheit und entsprechende Anregungen bietet.

Spielen:
Spielen ist für die Kinder ein Grundbedürfnis. Im Spiel entfalten sie ihre seelischen, geistigen und körperlichen Möglichkeiten. Dies gilt für jedes Kind gleichermaßen.
Spielen bedeutet den Erwerb von Kompetenzen und Fähigkeiten.
Beim Spielen entwickelt, übt und festigt das Kind in den verschiedensten Entwicklungsbereichen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse wie z.B.

- Selbstwertgefühl, Selbstbestätigung und Selbstvertrauen
- Denkfähigkeit und Kreativität
- Verantwortung für sich und andere
- Einfühlungsvermögen, Verständnis für andere und Gemeinschaftsgefühl, Konfliktfähigkeit, das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes, usw.
- Einhalten von Regeln und Aushalten von Enttäuschung und Misserfolg
- Wissen wie man lernt und Wissen erwirbt
- Damit ein Kind Erfahrungen machen, lernen und sich entfalten kann, braucht es Anerkennung von seiner Umgebung.

3.4.1. Raum für Freispiel

Das Freispiel ist die höchste Stufe der kindlichen Entwicklung.

Das Freispiel nimmt einen wichtigen und großen Bestandteil im Alltag ein. Das Kind erlebt sich in der Gemeinschaft und kann sich ganzheitlich entfalten. Es hat die freie Wahl von Spielmaterial und Ort, von Spielpartner und Dauer. Die Kinder entwickeln in dieser Zeit Eigeninitiative, vertiefen sich in selbstgewählten Spielen und bauen Kontakte zu anderen Kindern auf. Das Freispiel ermöglicht den Kindern sich in Konflikten mit anderen auseinander zu setzen und Problemlösungen zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, begleiten und unterstützen die Entwicklung des Spiels.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern folgende Spiel-, Erfahrungs- und Bildungsbereiche zur Verfügung:

- Raum für Bewegung
- Raum für Kreativität
- Raum für Musik
- Raum für pädagogisches Kochen – gemeinsames Frühstück
- „Ich bin bei Dir" Zeit – Ruhezeit
- Pflegesituation – Sauberkeitserziehung
- Aktionstage
- Konstruktions- und Baubereich
- Rollenspielbereich
- Lesebereich
- Garten
- Indoorspielbereiche mit verschiedenen Spielmöglichkeiten
- Mensa
- Krippengruppe

Mit diesen Bereichen ermöglichen wir den Kindern das Lernen mit allen Sinnen.
Kinder können gruppenübergreifendes Spielen erleben.

Bedeutung des Spiels

Unser pädagogischer Ansatz im Familienzentrum beinhaltet gruppenübergreifende Angebote und Projekte.
Dabei können sich die Kinder in verschiedenen Gruppen, Spiel- und Lernbereichen treffen, andere Kinder und pädagogisches Fachpersonal kennen lernen, Freundschaften knüpfen und verschiedene Materialien kennen lernen.

Offen heißt:

- Türen öffnen sich für mehr Freiräume der Kinder
- Kinder können ihre Stammgruppen verlassen und sich in anderen Gruppen aufhalten
- Größere Entfaltungsmöglichkeiten um spielerisch die Umwelt zu erfahren
- Neues erfahren zu können
- Weitere Erfahrungs- und Erlebnisbereiche schaffen, für die Entwicklung von Ich-, Wir- und Sachkompetenz
- Ungestörte, entspannte und ruhige Atmosphäre für Spiel und Lernen bieten
- Jeder Tag ist interessant, spannend und aufregend
- Bildungsangebote werden gruppenübergreifend ermöglicht
- Projekte werden entwicklungsangemessen angeboten
- Einen größeren Entscheidungsspielraum bieten
- Selbstverantwortung fördern

3.5. Umgang mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."
(Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3)

3.5.1. Geschlechtsneutrale Erziehung

Unser Auftrag zur Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen sehen wir in einer geschlechtersensiblen Bildung und Erziehung. Als Schwerpunkt um die Identitätsbildung zu fördern und Rollenklischees entgegen zu wirken beziehen wir die Teamarbeit, die Raumgestaltung und die Zusammenarbeit mit den Eltern ein. Wir begleiten die Kinder einfühlsam und behutsam in der Weiterentwicklung ihrer Geschlechtsidentität. Neben frei gewählten Aktivitäten und Gruppenbildungen werden auch bewusst gemischtgeschlechtliche Angebote gemacht. Bei der geschlechtsneutralen Erziehung stehen die Interessen aller Kinder im Mittelpunkt.

3.5.2. Unterschiedliche kulturelle Erfahrungen

„Wir haben mehr gemeinsam als wir annehmen."

Interkulturelle Arbeit eröffnet Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft die Chance, Bildungszugänge zu ihrer eigenen Kultur und zu anderen Kulturen zu finden. So kann die Vielfalt der Kulturen als Bereicherung erfahren werden. Wir bieten Kindern pädagogische Anregungen, die der Einzigartigkeit jedes Kindes gerecht werden.
Vielfalt und Verschiedenheit von Kindern werden als Herausforderung und Chance für gemeinsames Spielen und Lernen wahrgenommen.
Dies setzt die Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteilen, Ängsten und Rahmenbedingungen voraus.

3.5.3. Inklusion

Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG

Nach §2 Abs. 2 KitaG sollen Kinder mit und ohne Behinderung in Kindertageseinrichtungen gemeinsam gefördert werden, soweit der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach §3 Abs. 3 KitaG angemessen zu berücksichtigen.

„Unser Leitgedanke"

Die bunte Mischung macht es –
miteinander Leben – voneinander lernen!
Kein Kind darf „verloren" gehen!

(Quelle: Aktion Mensch)

3.5.4. Bedeutung von Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit in unserem Familienzentrum

- Für uns bedeutet Inklusion, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt.
- Alle Kinder, egal welcher Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht, Religion, sozialer Herkunft oder anderen individuellen Fähigkeiten, haben das Recht auf Schutz, Fürsorge, Toleranz, Bildung und Teilhabe in allen Bereichen.
- Dadurch wachsen die Kinder bei uns in einem Umfeld auf, indem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt.
- Jedes Kind ist anders und wird bei uns als Individuum geschätzt und gefördert!

Jedes Kind ist einzigartig

In unserer Gesellschaft leben Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen mit unterschiedlichen Orientierungen, Werten und Lebensentwürfen. Diese Vielfalt findet sich auch in unserem Familienzentrum. Individuelle Wesensmerkmale wie z.B. Temperament, besondere Begabungen oder Behinderungen nehmen ebenso Einfluss auf die Art und Weise, wie Kinder Zugänge zu Bildung entwickeln, wie die sozialen Kontexte, in denen Kinder aufwachsen. Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe.
Die pädagogischen Fachkräfte schaffen insgesamt ein Klima, in dem jedes Kind seine Fähigkeiten angstfrei zeigen kann und vor Etikettierung und Diskriminierung geschützt ist.
Deshalb ist das pädagogische Handeln von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

3.5.5. Rechte des Kindes / Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

Das pädagogische Fachpersonal hat eine positive, achtsame und wertschätzende Grundhaltung dem Kind gegenüber.

Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Für die Partizipation sprechen folgende Argumente:

- Wir Erwachsenen nehmen die Kinder und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst.
- Durch die Beteiligung und die Umsetzung ihrer Ideen steigern wir ihr Selbstwertgefühl.
- Durch ihr Mitspracherecht lernen Kinder sich zu äußern.
- Sie bekommen einen Bezug zu Entscheidungen und deren Folgen.
- Die Kinder sind besonders motiviert in dem was sie tun, wenn sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können.
- Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil für die Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet Partizipation konkret, dass die Kinder im Alltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten. Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.

3.5.6. Beschwerdemanagement

Rückmeldemöglichkeiten bzw. Beschwerdemanagement in unserem Familienzentrum

1. Wie können sich Eltern bei uns einbringen?

- Bei Elterngesprächen
- Bei Tür- und Angelgesprächen
- Über den Träger
- Rückmeldemöglichkeiten nach Festen oder Aktivitäten
- Kommunikations-Box „Was ich schon immer einmal sagen wollte“ - anonym

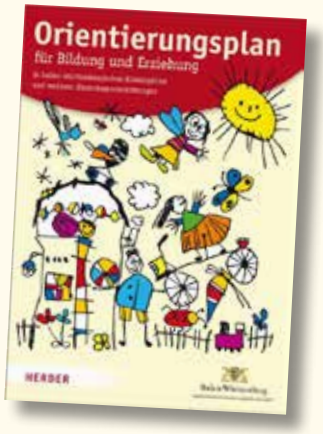
2. Wie gehen wir im Team mit den Rückmeldungen um?

- Offener und wertschätzender Umgang mit konstruktiver Kritik der Eltern
- Austausch im Team
- Austausch mit dem Träger
- Austausch im Elternbeirat
- Der Schriftführer des Elternbeirats protokolliert die Sitzung und das Protokoll hängt zur Einsicht an der Informationswand aus

Wir im Team nehmen gerne die Anregungen, Wünsche und Ideen der Eltern auf und freuen uns auf Rückmeldungen.

4. Inhaltliche Gestaltung

4.1. Konzeptionelle Grundlage unserer pädagogischen Arbeit



Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen.

Er bietet uns mit seinen sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind, den fachlichen Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit.
Der Orientierungsplan lädt uns ein, die frühkindlichen Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.
Anhand der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren hilfestellenden Texten und Fragen können wir die Kinder ganzheitlich mit der Berücksichtigung der grundlegenden Motivation der Kinder fördern:

- Was braucht das Kind?
- Wie planen wir?
- Wodurch erreichen und erhalten wir die Neugierde der Kinder?
- Mit welchen verschiedenen Wegen regen wir die Kinder an?
- Wie gestalten wir den Alltag?
- u.a. ...

Die Entwicklungsbereiche des Orientierungsplans für Bildung- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verzahnt.

4.2. Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan

Das Familienzentrum ist eine familienergänzende, -unterstützende Einrichtung mit den Aufgaben der Betreuung, Begegnung, Begleitung, Bildung und Beratung

Denken
Kinder entfalten ihr Denken durch Beobachtung, Fragen und Experimentieren.

Sinn, Werte und Religion
Kinder erleben Sinn und Werteorientierung. Eigene Identität wird bewusst.

Gefühl und Mitgefühl
Die Kinder werden sich eigener Emotionen bewusst und lernen das Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für das Zusammenleben wichtig sind.

Sinne
Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne, um sich in der Welt zu orientieren und sie mit zu gestalten.

Sprache
Kinder erfahren die Sprache als Instrument um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Sie verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit.

Körper
Kinder entwickeln ein Gespür und Verständnis für ihren Körper und lernen sich durch diesen auszudrücken.

Das Fundament der kindlichen Entwicklung bilden die Eltern.

4.3. Bildungsbereiche

4.3.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Kinder sollen ein gesundes Körperbewusstsein kennenlernen, entwickeln und Unsicherheiten abbauen können.
Dadurch erlangen sie die Sicherheit, ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten, um Körpererfahrungen zu machen.

In der Grobmotorik:
Turnen, regelmäßige Spaziergänge, Spielgeräte im Garten (Schaukeln und Klettergerüst), Massagen

In der Feinmotorik:
Malen, Schneiden, Kneten, Hände waschen, Anziehen, Weben, Kochen, Sauberkeitserziehung

Wir ermutigen die Kinder vorhandene Materialien auszuprobieren, sachgerecht damit umzugehen und zur Freude am Tun.

„Man muss dem Körper Gutes tun, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen."
(Winston Churchill)

4.3.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne, um sich in der Welt zu orientieren und sie mitzugestalten.

Kinder entfalten über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen, soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe.

Deshalb nutzen sie offen und wach alle Sinne, das Sehen, das Hören, das Riechen, das Schmecken und das Tasten, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu gestalten und zu erleben.

Wir fördern dies durch bildnerische Gestaltung (Farbe, Kleister, Knete …), die Wahrnehmung des eigenen Körpers (Stuhlkreis, Rollenspiel …), Situationen aus dem Alltag des Kindes (Anziehen, Turnen, Kochen – schneiden, riechen, schmecken, fühlen …) und Natur erleben (Naturmaterialien – Sand, Blätter, Stöcke …).

Wir freuen uns über Kinder, die ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken und sich gut orientieren können.

4.3.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten, um mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.

Kinder erfahren die Sprache als Instrument, um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Sie verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit.

Sprache ist Beziehung. Spracherwerb ist ohne soziale Beziehung nicht möglich, denn Sprache und Emotion sind untrennbar miteinander verbunden.

Wir fördern dies durch vielfältige Angebote wie z.B.:
Freispiel, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Musik und Bewegung und sprachliche Begleitung von allem was erlebt und getan wird.

Spielend sprechen lernen!

4.3.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Kinder haben Freude daran, ihre Umgebung durch ihre kindliche Neugier zu entdecken, Fragen zu stellen, zu beobachten und sich dadurch die Welt zu erschließen.

Kinder entfalten ihr Denken durch Beobachtungen, Fragen und Experimentieren.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Deshalb ist es wichtig, die Themen und Fragestellungen des Kindes nicht isoliert anzugehen, sondern als Ganzes zu betrachten und einzubetten in kindliche Ausdrucksformen und sie sinnlich erfahrbar zu gestalten.

Wir fördern dies durch vielfältige Angebote wie z.B.:
Naturerlebnisse, naturwissenschaftliche Erlebnisse und den belebten Lebensraum um uns herum entdecken.

„Kind sein, bedeutet frei sein!“
Wissbegierig, neugierig, unbeschwert lassen wir das Kind durch die Welt gehen.

4.3.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen, sie entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und für das gemeinsame Miteinander.

Die Kinder werden sich eigener Emotionen bewusst und lernen, dass Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für das Zusammenleben wichtig sind.

Deshalb muss ein Kind auch lernen mit den eigenen Gefühlen umzugehen.
Diese Fähigkeit wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen,
Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen.

Wir fördern dies durch vielfältige Angebote wie z.B.:
Zulassen der unterschiedlichen kindlichen Emotionen, gemeinsame Gespräche, Projekte (Faustlos), Regeln und Rituale, Rollenspiele, Bilderbücher u.a.

Hand in Hand – Zeit nehmen zum gemeinsamen Leben.

4.3.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder entwickeln Respekt, Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen, Tieren und der Umwelt. Bildung und Wissen von anderen Ländern, Kulturen und Menschen soll vermittelt werden.

Kinder erleben Sinn und Werteorientierung. Eigene Identität wird bewusst.

Unsere Welt ist global, vielfältig und offen.

Harmonisches Zusammenleben erfordert Respekt, Toleranz, Höflichkeit, Akzeptanz und Offenheit.

Durch Vorbilder und Wissensvermittlung erlernen alle Beteiligten mit Unterschiedlichkeiten zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Durch tägliches Beisammensein mit Ritualen, Regeln, Angeboten und Festen wird dies umgesetzt.
Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an, in der Interaktion, Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen.
So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt.

„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg‘ auch keinem andern zu.“
(Volksmund)

4.4. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Das regelmäßige Beobachten der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Die Kinder machen in den ersten Lebensjahren riesige, spannende Entwicklungsschritte, die wir Stück für Stück miterleben und begleiten dürfen.

Durch regelmäßige Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind, können es besser verstehen, kompetenter handeln und es dort abholen, wo es steht.

Die Beobachtung ist Grundlage für Gespräche, dem wichtigen gemeinsamen Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal in der Eingewöhnungsphase, sowie für das jährliche Entwicklungsgespräch.

Diese Beobachtungen geben uns Einblick in folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder und sind für uns die Grundlage, die an den Orientierungsplan angelehnt sind:

- Denken
- Sprache
- Gefühl / Mitgefühl
- Sinne
- Körper
- Sinn, Werte und Verhalten
- Wohlbefinden des Kindes
- Interessen des Kindes
- Lernfortschritte des Kindes
- Individuelle Förderpläne

Beobachtung ist eine achtsame Zuwendung zum Kind. Natürlich werden alle Gespräche streng vertraulich behandelt.
Dokumentationen und Beobachtungen erfolgen einzeln und im Team, werden reflektiert und fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein.

4.5. Unser Eingewöhnungskonzept

4.5.1. Unser Eingewöhnungskonzept – Gemeinsam gut starten

Um dem Kind den Einstieg in unsere Einrichtung zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur Eingewöhnung erarbeitet.

Unser Modell der Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner – Modell“

Leitziel:
Weil jedes Kind verschieden ist und auch unterschiedlich mit der neuen Situation im Kindergarten / Krippe umgeht, wird die Eingewöhnungszeit individuell an das Kind angepasst. Die Unterstützung der Eltern in dieser Zeit ist unerlässlich.

Die Eingewöhnungszeit dauert ca. 2 - 4 Wochen.
Weitere Informationen befinden sich in unserem ausführlichen Eingewöhnungskonzept, sowie in unserem Eingewöhnungsflyer: „Ein guter Start für mein Kind“

4.5.2. Gemeinsam gut starten – Von der Familie ins Familienzentrum

Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern. Für Kinder sind ihre Eltern immer die wichtigsten Bezugspersonen. Von Anfang an wollen wir gemeinsam an einem Strang ziehen, um für das Kind eine bestmögliche Entwicklung zu erzielen.
Hierfür ist vor allem die Eingewöhnung von größter Bedeutung. Sie soll Ihnen als Familie einen sanften Einstieg ins Familienzentrum Sonnenschein ermöglichen.

Dies geschieht Hand in Hand durch:

- Vorgespräch
- Fragebogen für Eltern
- Eingewöhnungstagebuch
- Regelmäßiger Austausch
- Wohlfühlgespräch

„Es gibt viele Übergangssituationen im Leben, die dann bewältigt werden, wenn eine Brücke (und kein Bruch) zwischen der alten und der neuen Lebenssituation entsteht.“

4.5.3. Übergang Krippe - Kindergarten

Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel (mit ca. 2,9 Jahren) von der Kinderkrippe in den Kindergarten mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden.
Es verändert sich nicht nur ihre gewohnte Umgebung, sondern sie müssen sich auf größere Gruppen, mehr Räumlichkeiten, neue Regeln und neue Bezugspersonen einstellen.

Um dies zu erleichtern erfolgt ein sanfter, individuell auf das Kind abgestimmter Übergang, der vom pädagogischen Fachpersonal wie folgt begleitet wird:

- Vor dem Wechsel finden regelmäßige Besuche in der neuen Gruppe mit dem pädagogischen Fachpersonal der Kinderkrippe statt
- Das pädagogische Fachpersonal beider Bereiche tauscht sich über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes aus
- Für die Begleitung der Eltern finden gemeinsame Gespräche statt

4.6. Tagesablauf

In einem geregelten Tagesablauf bieten wir den Kindern einen abwechslungsreichen Ablauf, in dem sie Struktur und Sicherheit finden.

4.6.1. Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe
9.00 - 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 - 9.40 Uhr	Morgenkreis
9.40 - 11.15 Uhr	Zeit ...
	... zum Spielen
	... zum Ausruhen und Entspannen
	... zur Körperpflege
	... zum Bewegen
	... für frische Luft
	... für die Zwischenmahlzeit
	... für gemeinsames Aufräumen
	... zum gemeinsamen Schlusskreis
11.15 - 12.00 Uhr	Mittagessen
Ab 12.30 Uhr	Individuelle Mittagsruhe der Ganztagskinder
	Individuelle Abholzeit der Regelkinder
14.30 - 15.00 Uhr	Gemeinsame Zwischenmahlzeit
15.00 - 15.30 Uhr	Zeit für freies Spielen
	Abholzeit

4.6.2. Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe
	Freispiel
	Offene Vesperzeit
9.00 - 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 - 11.30 Uhr	Zeit für ...
	... Freispiel
	... Angebote und Projekte
	... Garten und Spaziergänge
	... Körperpflege
	... Offene Vesperzeit (bis ca. 10.30 Uhr)
11.30 - 13.00 Uhr	Individuelle Abholzeit der Regelkinder
11.30 - 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 - 13.45 Uhr	Gemeinsame Ruhezeit
13.45 - 14.00 Uhr	Abholzeit der Mittagskinder
14.00 - 17.00 Uhr	Zeit für freies Spielen
	Individuelle Abholzeit der Ganztagskinder
	(Freitag bis 15.30 Uhr)

4.7. Rituale und Regeln in unserem Familienzentrum

Raum für Bewegung

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden brauchen sie eine geeignete Umgebung, die ihnen Möglichkeiten bietet, ihre Motorik und ihre Geschicklichkeit auf unterschiedliche Art und Weise zu erproben. Kinder sollen ihrem Bewegungs- und Forscherdrang möglichst ungehindert und gefahrlos in unserem Bewegungsraum nachgehen können.

Raum für Kreativität

Experimentieren mit verschiedenen Materialien ist ein wichtiges Erfahrungsfeld für die Kinder. Im Kreativraum ist es den Kindern möglich, unterschiedliche Erfahrungen mit Materialien zu machen. Hier dürfen die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

Raum für Musik

Die Welt ist voller Klänge und faszinierender Geräusche! Während größere Menschen auch bewegungslos Musik genießen können, bevorzugen die Kleineren es, mit dem ganzen Körper zu hören. Bei allen Musikangeboten in unserem Musikraum geht es darum, die Vielfalt an Klängen zu entdecken, erfahren und verstehen zu können.

Morgenkreis

Nach der Phase des Ankommens startet unser Alltag mit dem Ritual des Morgenkreises. Der Morgenkreis dient als emotionaler Einstieg in den Tag. Auf diese Weise bekommt das pädagogische Fachpersonal einen tieferen Einblick in die Gefühlslage der Kinder. Neue Lieder oder Spiele machen den Kindern Lust auf den weiteren Tag mit seinen Entdeckungen und Erfahrungsmöglichkeiten.

Pädagogisches Kochen – gemeinsames Frühstück

Gemeinsame Mahlzeiten tragen zur Strukturierung des Tagesablaufes bei. Sie bieten Orientierung und fördern den Zusammenhalt der Gruppe. Deshalb bieten wir in regelmäßigen Abständen einen Kochtag und ein gemeinsames Frühstück für die Kinder an.

„Ich-bin-bei-Dir"-Zeit

Das pädagogische Fachpersonal verbringt in der Ausruh- und Einschlafphase der Mittagsruhe bei jedem Kind einige Minuten Zeit. Dieses Ritual verstärkt die Vertrautheit zwischen Kind und Bezugsperson, schafft Geborgenheit und gibt dem Kind das Gefühl als Individuum wahrgenommen zu werden.
Die Schlafenszeiten richten sich nach dem individuellen Rhythmus des Kindes.
Die Ausruh- und Einschlafrituale der Familie werden übernommen (Hand halten, Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch ...).

Pflegesituation - Sauberkeitserziehung

Für aufmerksame und liebevolle Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da diese „nebenbei" eine ideale Gelegenheit zur Zuwendung, individueller Kontaktaufnahme und Raum für Körpererfahrung bietet. Unsere Einrichtung legt großen Wert auf Hygiene. Das pädagogische Fachpersonal begleitet sein Handeln sprachlich und lässt dem Kind den Freiraum die Pflegesituation mitzugestalten. Währenddessen findet ein feinfühliger Dialog zwischen Kind und päd. Fachkraft statt. Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes orientiert sich an der individuellen Entwicklung des jeweiligen Kindes und wird mit der Familie abgesprochen und abgestimmt.

Aktionstag

Aktionstage sind für die Kinder spannende, interessante und herausfordernde Begegnungen. Zusätzliche Aktionen im Jahresverlauf schaffen weitere Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Deshalb gibt es einmal im Monat einen Aktionstag (Musikschule, Vorlesetag …).

Weitere Rituale des Alltags sind:

Geburtstagsfeiern, Jahreszeitliche Aktivitäten), Ausflüge, Feste und Feiern

4.8. Kooperation – Schule

Übergang Familienzentrum – Schule

Der Wechsel vom Familienzentrum in die Grundschule stellt einen weiteren neuen Lebensabschnitt für die Kinder dar. Wir möchten den Vorschülern einen fließenden, sanften und reibungslosen Übergang in die Grundschule ermöglichen.
Dies gelingt unter anderem durch intensive Kooperation mit der Grundschule:

- Gemeinsame Kennenlernrunde
- Im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es für die zukünftigen Schulkinder in regelmäßigen Abständen einen Großentreff.
  Um das Gemeinschaftsgefühl und die Wir-Identifikation wachsen zu lassen, finden speziell auf die zukünftigen Schulkinder angepasste Angebote und Aktionen statt.
- Schulhausbesichtigung und Unterrichtsbesuch
- Regelmäßiger Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und Lehrer/in
- Elterngespräch
- Elternabend

Als Grundlage hierfür dient die Handreichung zur Kooperation von Tageseinrichtungen für Kinder mit der Grundschule und der Orientierungsplan.

5. Prozesse / Kinderschutz im SGB VIII

Die Verantwortung für den Schutz der Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt ist bei uns im Familienzentrum verlässlich und fest verankert.

VERTRAUEN – SCHÜTZEN – STÄRKEN

Leitbild

Schutz-
konzept

5.1. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In unserem Familienzentrum findet jährlich eine Auffrischung des Personals zu den Inhalten des § 8a nach Kindeswohlgefährdung statt.
Bei der Anwendung halten wir uns an die Vorgehensweise, sowie an das Beobachtungs- und Dokumentationssystem des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg).

5.2. Kinderschutz
Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) §45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII
Vorlegen eines Gewaltschutzkonzepts

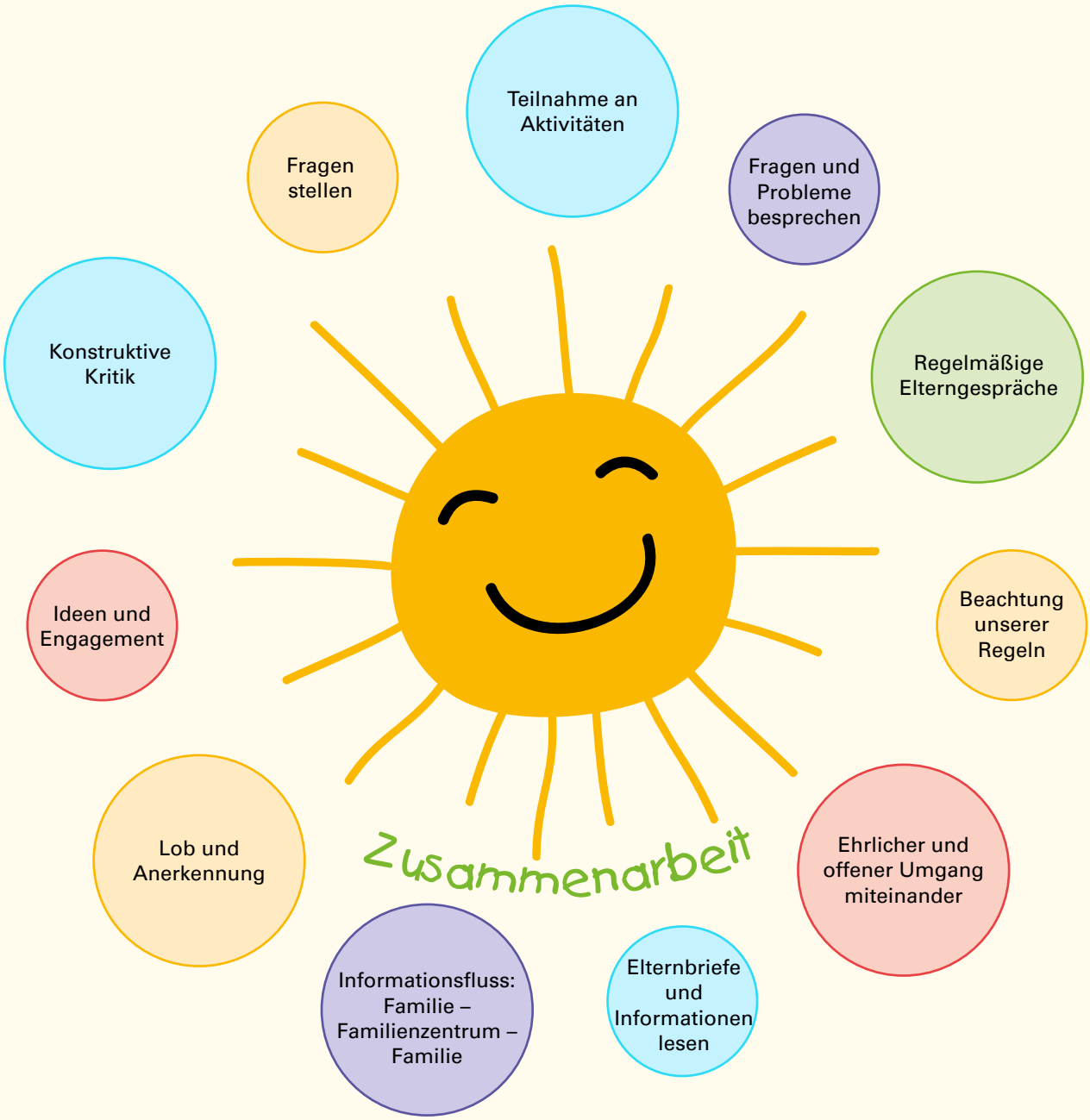
Unabhängig von den rechtlichen Rahmenbedingungen beschreibt unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichem Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

6. Kooperation mit Eltern

6.1. Erziehungspartnerschaft

Eine gute Erziehungspartnerschaft mit Eltern, der Familie und dem Familienzentrum ist für uns von großer Bedeutung. Wir sehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung.
Wir arbeiten intensiv und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen, dadurch wird das Familienzentrum zu einem Erfahrungs- und Erlebnisort, in dem sich das Kind und seine Familie wohl fühlen. Durch Beobachtungen und Gespräche können wir gemeinsam ein bestmögliches Umfeld für die Kinder schaffen.

6.2. Zusammenarbeit mit Familien



Wir bieten den Eltern verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches:

Betreuung
- Bedarfsgerechte Angebote

Begegnung
- Treffpunkt für Familien
- Elternabend
- Feste und Feiern
- Elternecke
- Informationsaustausch in der Bring- und Abholzeit

Bildung
- Elternbildung – themenorientierte Elternabende (Elefant)
- Familienunterstützende Angebote

Beratung
- Anmeldegespräch
- Vorgespräch
- Netzwerke
- Vor-Ort-Beratung
- Anlaufstelle für alle Anliegen und Themen in den Familien

Begleitung
- Elternbegleitende Eingewöhnung
- Informationen an den Infotafeln
- Entwicklungsgespräch (in der Regel einmal im Jahr)
- Gruppentagebuch
- Elternbrief
- Individuelle Förderpläne für jedes Kind
- Individuelle Begleitung der Familien
- Wegweiser für Familien
- Flyer und Broschüren
- Kita-App

6.3. Elternmitwirkung

Wir freuen uns auf aktives Mitwirken der Eltern bei:

- Angebote und Projekte
- Feste und Feiern
- Elternbeirat
- Begleiten in der Eingewöhnung
- Selbstorganisation von Eltern

6.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern, Familie und dem Familienzentrum.
Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und des Familienzentrums zu fördern und zu unterstützen.

Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG (19.03.2009)

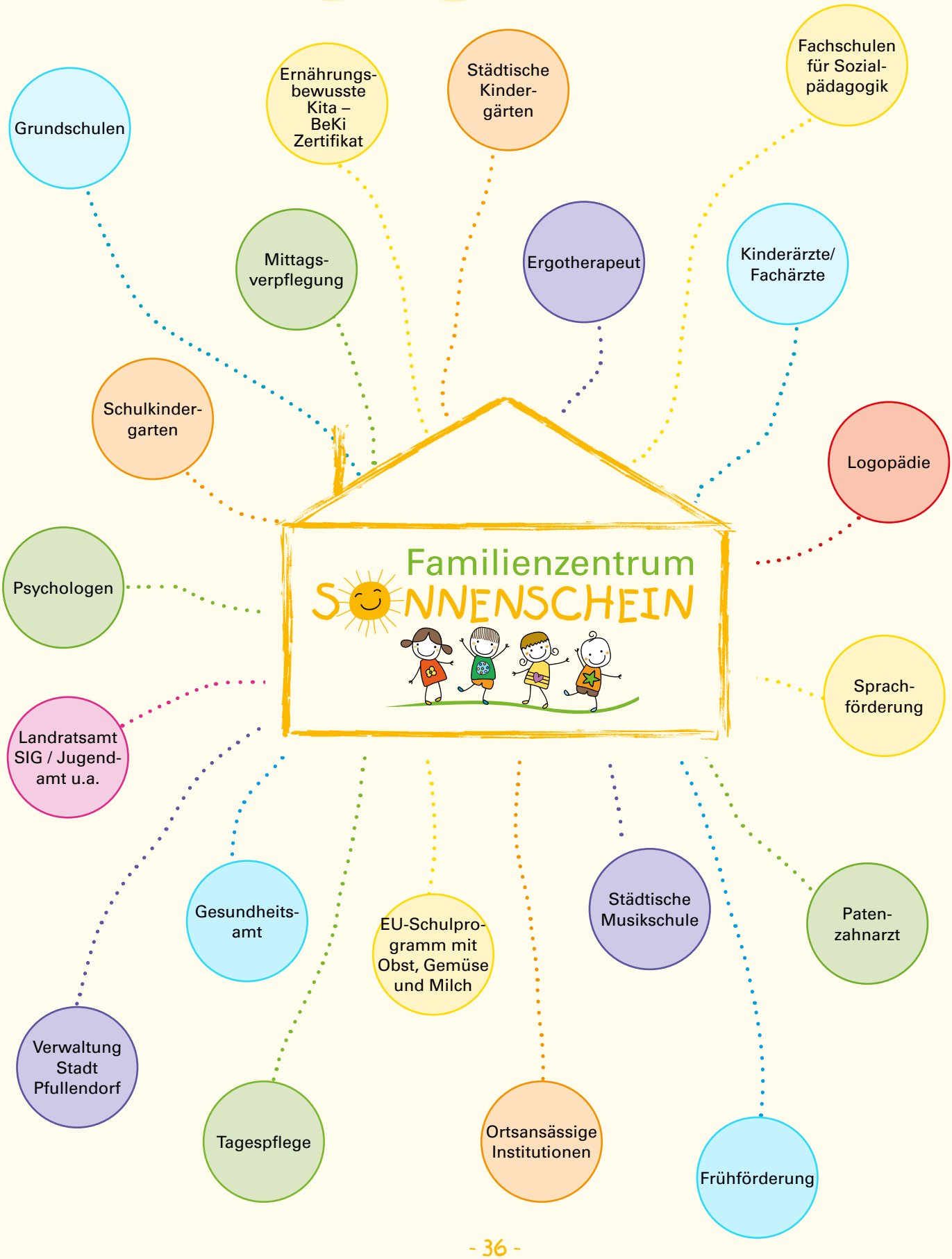
Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

§5 Elternbeirat

(1) Bei den Einrichtungen werden Elternbeiräte gebildet. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her.

(2) Elternbeiräte können sich örtlich und überörtlich sowie landesweit zu Gesamtelternbeiräten zusammenschließen.

7. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationen mit anderen Institutionen im Sozialraum



Wir informieren die Öffentlichkeit

Unser Familienzentrum Sonnenschein stellt sich durch verschiedene Aktivitäten in der Öffentlichkeit dar und beteiligt sich aktiv am Leben in der Stadt Pfullendorf:

- St. Martinsumzug
- Feste und Feiern
- Projekte innerhalb und außerhalb des Familienzentrums (Feuerwehr, Polizei, Bücherei…)
- Exkursionen, wie z.B. Besuche ortsansässiger Betriebe, Besuch auf dem Wochenmarkt, regelmäßige Spaziergänge u.a.
- Vereine
- Firmen

Wir informieren durch ...

- Regelmäßige Elternbriefe und Elternabende
- Zeitungsartikel
- Flyer und Konzeption
- Homepage der Stadt Pfullendorf u.a.
- Social-Media-Kanal bei Facebook und Instagram #meinpfullendorf. Auf diesem Account werden täglich Berichte zu unterschiedlichen Themen platziert: Basteltipps, Tipps zum Zeitvertreib, Informationen rund um die Stadt, Aktuelle Pressemitteilungen, Aufrufe etc.

8. Die Zusammenarbeit im Team

8.1. Pädagogische Fachkräfte im Familienzentrum

In unserem Familienzentrum arbeitet ausgebildetes, pädagogisches Fachpersonal. Geführt wird das Team von der Familienzentrum-Leitung und der Stellvertretung. Weitere Mitarbeiter unserer Einrichtung sind tätig im Bereich:

- Sprachförderung
- Raumpflege
- Hausmeister

Das pädagogische Fachpersonal qualifiziert sich regelmäßig bei Fortbildungen.

„Hände die Dich begleiten,
die Dir geben,
die Dich stützen,
Hände, die zärtlich sind und trösten!“

(Verfasser unbekannt)

8.2. Teamarbeit

In unserem Team gehen wir offen und partnerschaftlich miteinander um. Es zeichnet sich durch einen starken Zusammenhalt untereinander aus. Durch den regelmäßigen Austausch, Teambesprechungen, Planungstage und Reflexionen haben wir eine positive Kritik- und Konfliktfähigkeit entwickelt. Diese wirkt sich auf eine große Tatkraft und Freude im Alltag bei unserer Arbeit mit den Kindern aus. In der Zusammenarbeit mit dem Träger pflegen wir einen kooperativen und offenen Umgang. Bei Anliegen sind wir darauf bedacht, eine schnelle und für alle gut vertretbare Umsetzung zu erreichen.

8.3. Sprachförderung im Familienzentrum

- Spielend sprechen lernen -

Die Sprachförderung hat sich in unserem Familienzentrum Sonnenschein schon seit vielen Jahren bewährt. Um dem Kind die Teilnahme an der Sprachfördermaßnahme zu erleichtern, haben wir ein Konzept „Intensive Sprachförderung plus (ISF+) erarbeitet. Unser Konzept in Anlehnung an das Landesprogramm „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) soll Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf durch spezielle Sprachförderangebote unterstützen. Die Sprachförderung findet wöchentlich sowohl in Kleingruppen als auch in der Gesamtgruppe statt.

Sprachbarrieren erschweren den Alltag!
Deshalb ist eine altersgemäße Förderung der Sprache zum Wohl des Kindes wichtig. Aktiv am Kindergartenleben teilzunehmen, setzt ein gutes Sprachverständnis und die Fähigkeit sich mitteilen zu können voraus.

Angebote

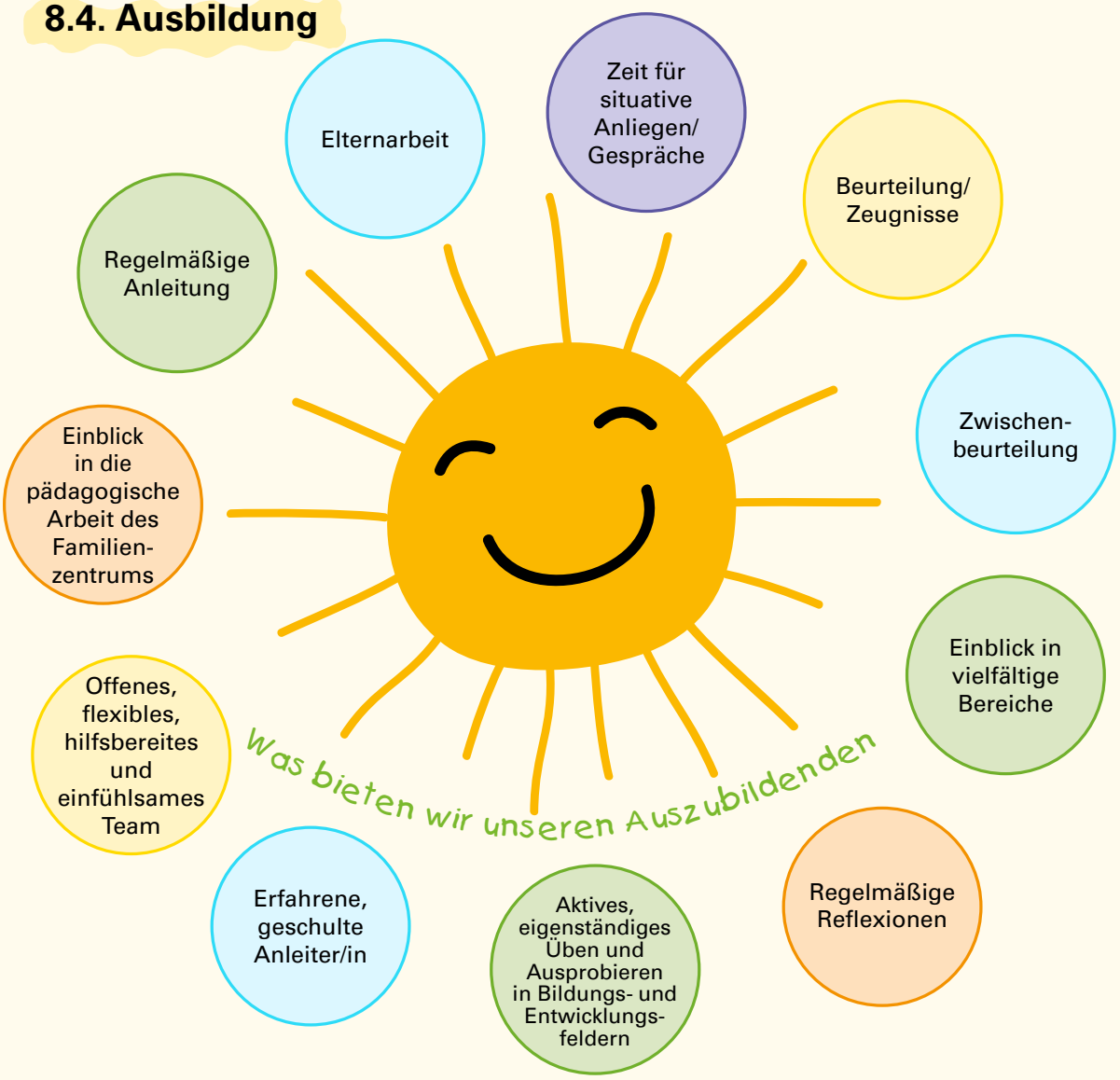
Das Angebot in der Sprachförderung beinhaltet:
- Schulung der Wahrnehmungsbereiche
- Erlernen von Farben, Formen und Zahlen
- Bilderbuchbetrachtung
- Vorlesen oder erzählen
- Konzentrationsspiele
- Kim-Spiele
- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Ordnungsstrukturen bilden
- Gegensätze erkennen und benennen
- Gesprächskreis
- Naturbeobachtung
- Lieder singen
- Traditionen & Brauchtum weitergeben
- Bedeutung von Jahreszeiten, Monaten und Wochentage
- Individuelle Förderpläne (Schwerpunkt Sprache)
- Regelmäßiger Austausch

Ziele

- Freude wecken an Geschichten und am Erzählen
- Formulieren eigener Gedanken
- Mitteilen von Gefühlen
- Wortschatzerweiterung
- Hörverständnis
- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Sprachverständnis
- Kommunikationsfähigkeit erweitern
- Sozialverhalten fördern

Für soziale Beziehungen ist die Sprache ebenso wichtig wie für das emotionale Wohlbefinden und das gesunde Selbstwertgefühl.

8.4. Ausbildung



Genauere Inhalte befinden sich in unserem speziell erarbeiteten Ausbildungskonzept des Familienzentrums Sonnenschein.

9. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung in unserem Familienzentrum

Die Qualitätssicherung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Deshalb werden die einzelnen Bereiche der pädagogischen Arbeit regelmäßig betrachtet, so dass deren Qualität kontinuierlich reflektiert, überprüft und weiterentwickelt werden kann. Auch die gesetzlichen Grundlagen fordern uns dazu auf (SGB VIII). Die Ergebnisse werden regelmäßig schriftlich dokumentiert und aktualisiert. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, Festen und Aktionen mit den Eltern, knüpfen wir an diese Gedanken an und entwickeln uns dadurch weiter. Das Familienzentrum als Bestandteil des Gemeinwesens bietet seine Arbeit als Bildungs- und Erziehungseinrichtung in einem öffentlichen Rahmen und ist ein Ort der Vielfalt. Die Stadt Pfullendorf als Träger ist aktiv und systematisch in die Arbeit der Familienzentren vor Ort eingebunden.
Als Grundlage gelten die Qualitätsanforderungen, Qualitätskriterien und Qualitätsmerkmale für die Kinder und Familienzentren der Stadt Pfullendorf.

Quellenverzeichnis
Ideen und Anregungen aus: Konzeption Tagesstätte „Am Stadtgarten“, Pfullendorf

Literatur:
- „Konzeptionsentwicklung in der Kindertagesstätte“ / Bernd Groot-Wilken
- „So gelingt der Tagesablauf in der Krippe“ / Antje Bostelmann, Christian Engelbrecht
- „Elementare Spielhandlungen von Kindern unter 3“ / Antja Bostelmann, Michael Fink
- „So gelingen Portfolios in der Krippe“/ Antje Bostelmann
- „Kinder unter 3 Jahren sicher betreuen“ / UKBW
- „Willkommen in der Krippe“ / Ute Bendt, Claudia Erler
- „Praxisbuch Krippenarbeit“ / Antje Bostelmann
- „Von der Kita zum Familienzentrum“ / Evangelischer Landesverband BW e.V.
- „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ / Ministerium von Kultus, Jugend, Sport
- „Mein Eingewöhnungstagebuch für Kita und Krippe“ / Forum-Verlag

Internet:
- Link: www.kinderrechte.de
- Link: www. Forum-verlag.de

Ideen und Anregungen aus:
- Konzeption Tagesstätte „Am Stadtgarten“
- Konzeption Kindertagesstätte „St. Monika“, Ostrach
- Konzeption „Kinderland“, Herdwangen
- Konzeption „Kunterbunt“, Meßkirch
- Konzeption „Sankt Nikolaus“, Deggenhausertal
- Leitbild der Stadt Pfullendorf
- Eingewöhnung- und Anleitungskonzept der Tagesstätte „Am Stadtgarten“
- Konzeptionsbegleitung durch Frau Bay (Beratung, Fortbildung, Qualitätsmanagement)
- Weiterentwicklung unseres Familienzentrums durch Frau Wehinger (Dipl-Päd., Caritasverband für die Erzdiözese)

Familienzentrum SONNENSCHEIN

Zum Eichberg 32
88630 Pfullendorf
Telefon 07552/4337
Telefax 07552/9339678
E-Mail: fz.sonnenschein@stadt-pfullendorf.de

STADT PFULLENDORF

PFULL-23065 | www.creaktiv-werbung.com